

# Klang der Verbannten

## Gedichte, Baladen etc.

Von Arlarion

### Kapitel 11: Geheimnis des Waldes

Die grünen Augen schauen aus der Dunkelheit,  
Hin zu dem einzigen Licht,  
Das helle Licht des Mondes.  
Er steht dort allein a Himmel.  
Das leichtende Blau des Azur schmiegt sich um den Mond.  
Sterne sieht man kaum, nur vereinzelt schauen sie hervor.  
Der Wind säuselt kühl durch den dunklen Wald  
Blätter rascheln.  
Der uhu schreit durch den Wald.  
Seine Federn rauschen mit der Bewegung der Flügel.  
Weit entfernt der Ruf eines Wolfes.  
Der Ruf hallt weit durch den Wald.  
Vor einer Höhle steht sie.  
Die Ohren gespitzt und hinaufschauend zum Mond,  
Der einsam seine Bahnen zieht.  
Das weiße Fell lies die Kälte des Windes nicht heran.  
Sie drehte den kopf herum.  
Ihre grünen Augen schauen zu dem kleinen beschfarbenden Knäul.  
Langsam lief die Wölfin zu dem Knäul hin.  
Die feuchte nase stupst das Knäul an.  
Ein Fiepen.  
Die rosane Zunge lieblich und sanft,  
Leckt das kleine Knäul ab.  
langsam öffneten sich sie Augen.  
Klar wie der Himmel,  
Türkis wie die tiefe See,  
Rein und unschuldig.  
Wieder ein Fiepen.  
Das kleine Knäul bewegte sich leicht,  
Aber erhob sich nicht.  
Fiepend erhob es sich  
Das kleine Wesen,  
Welches einst groß sein wird.  
Das neue Leben der Mutter.

Ein kleiner Wolf,  
Ein Welpen,  
Fiepte.